

Grosser JAGD & NATUR-Test: Sako S20 und Steiner Ranger 4

Die Lancierung der Sako S20 ist in den Schlagzeilen rund um Covid-19 etwas untergegangen. Wir holen das mit einem umfassenden Test nach.

Raphael Hegglin



sako
S20

Büchsen von Sako sind bekannt für ihre hohe Präzision, Zuverlässigkeit und Qualität. Kein Wunder, sind die Büchsen in allen Erdteilen beliebt – nicht nur unter Jägerinnen und Jägern, sondern auch bei Polizei und Militär. Gespannt warteten wir daher auf die neue Sako S20 – im jagdlichen Bereich die grösste Innovation der Finnen seit der Sako 85 im Jahr 2006.

Auf die Testbüchse im Kaliber .308 Win montierte die Importeurin Outdoor Enterprise ein Steiner-Ranger-4-Zielfernrohr in den Dimensionen 2,5–10 x 50. So entstand ein Test-Paket, das alle Anforderungen an eine moderne und vielseitig einsetzbare Jagdausrüstung erfüllt. Das sind unsere Erfahrungen damit:

Büchse: Sako S20

Sako bezeichnet die S20 als Hybridgewehr, ein Gewehr, das zwei Konzepte in einem vereint: Das neuartige System erlaubt es, die S20 ohne viel Aufwand von einem Jagdrepetierer in ein sportliches Matchgewehr umzubauen – und natürlich umgekehrt. Dazu gibt es zwei Schaftvarianten: einen jagdlichen Lochschaft und einen Präzisionsschaft.

Auch jene, die diese Doppelfunktion nicht benötigen, dürfte die Sako S20 interessieren: Der Jagdrepetierer ist, wie von Sako gewohnt, erstklassig verarbeitet, funktionssicher und bietet hohe Präzision sowie zahlreiche nützliche Funktionen.

Modellübersicht

Man kauft die Sako S20 in der Hunter- oder in der Tactical-Precision-Version und besorgt sich auf Wunsch die jeweils andere Schaftvariante zusätzlich. Verfügbar sind die Kaliber .243 Win, 6.5 Creedmoor, 6.5 PRC, .270 Win, .308 Win, .30-06 Spr, 7 mm Rem Mag und .300 Win Mag. Dazu gibt es diverses Zubehör für das sportliche Schiessen wie eine Daumenauflage, ein Monopod oder eine Vorderschaftauflage.

Verschluss und System

Die Sako S20 ist mit einem klassischen Drehwarzenverschluss ausgestattet, der mittels dreier Warzen verriegelt. Der Verschluss ist aus rostträgem, poliertem Stahl gefertigt, sein Schlossgang ist erstklassig. Im Gegensatz zur Sako 85 bietet die S20 keine kontrollierte Patronenzuführung (Sako 85 Controlled Cartridge Feed) – so wie die meisten auf dem Markt erhältlichen Repetiergewehre. Dies hat seine Gründe: Eine kontrollierte Patronenzuführung ist aufwendiger in der Produktion und nur zur Jagd auf gefährliches Wild erforderlich.

Zum Öffnen muss man den Verschluss dank der drei Warzen nur um 60 Grad drehen. Bei einem Zweiwarzenverschluss sind rund 90 Grad notwendig. Das Repetieren verläuft mit der Sako S20 schnell und mühelos. Beim Nachladen gelingt es daher gut, sein Ziel im Auge zu behalten.

Raphael Hegglin



Der Sicherungsschieber liegt neben dem Verschlusshebel.

Das System des Gewehrs ist aus Stahl gefertigt und liegt bei der getesteten Version Hunter auf einem – das gesamte Schaftinnere umfassenden – Gerüst aus Aluminium. Das ermöglicht hohe Steifigkeit und macht den Schaft unempfindlich gegenüber Wetterextremen sowie Temperaturschwankungen. Dies ist eine Grundlage für gleichbleibende Schusspräzision bei wechselnden Umweltbedingungen.

Magazin

Die Reihenmagazine aus Kunststoff fassen 5 Standard- bzw. 3 Magnumpatronen. Ebenso ist ein 10-Schuss-Magazin für die Drückjagd erhältlich (7 Schuss bei Magnumkalibern). Um das Magazin zu entnehmen, muss eine – im Schaft versenkte – Taste gedrückt werden.

Raphael Hegglin



Das Reihenmagazin der Sako S20 ist funktional und ohne Schnickschnack.

Sicherung

Die Zweistellungssicherung liegt seitlich des Schösschens, knapp hinter dem Kammerstängel. Gesichert greift sie in den Schlagbolzen und sperrt die Kammer. Als indirekte Schlagbolzensicherung bietet sie ein hohes Sicherheitslevel. Zum gesicherten Öffnen ist unmit-



zVg

Die Sako S20 ist robust und wetterbeständig. Sie eignet sich für jede Jagd.

telbar vor dem Sicherungsschieber eine Taste angebracht, mit der sich die Kammer entriegeln lässt. Die Sicherung ist mit dem Daumen der Abzugshand gut zu erreichen und lautlos bedienbar.

Abzug

Das Wichtigste vorweg: Der Abzug der Sako bricht knochentrocken, die Abzugscharakteristik genügt auch den hohen Ansprüchen von Sportschützen.

Das Abzugszüngel lässt sich um 7 mm in der Länge verschieben und somit an die Hand des Schützen anpassen. Auch das Abzugsgewicht ist wählbar, hier hat man die Wahl zwischen 1000 g bis 2000 g. Es stehen zwei Abzugsvarianten zur Verfügung: ein Direktabzug und ein Druckpunktabzug. Die Testbüchse war mit einem Direktabzug versehen, wie er sich im jagdlichen Bereich durchgesetzt hat.

Raphael Hegglin



Testpaket: Sako S20 und Steiner Ranger 4, 2,5–10 x 50

Der Schaftücken lässt sich per Knopfdruck verstellen.



Raphael Hegglin

Schaft

Die Version Hunter ist mit einem Synthetik-Lochschaft ausgestattet, der einen verstellbaren Schaftücken beinhaltet. Gummieinlagen an Vorderschaft und Pistolengriff gewährleisten, dass der Schaft auch bei tiefen Temperaturen und bei Nässe griffig bleibt. Die Länge der Schaftkappe bzw. des Hinterschafts ist aufgrund von Kunststoffeinsätzen (Spacern) wählbar, was die Ergonomie des Schafts erhöht. An diesen Schaft lässt sich der Gewehriemen nicht nur klassisch, sondern auch seitlich montieren.

Die Sako S20 Precision ist mit einem taktischen Schaft ausgestattet. In diesen ist viel Knowhow aus den berühmten Sako-TRG-Scharfschützengewehren eingeflossen, was man ihm ansieht. Der Precision-Schaft verfügt über einen in Höhe und Seite verstellbaren Schaftücken, und die Hinterschaftlänge ist mittels Spacern einstellbar. Der Vorderschaft ist zudem mit einer besonders breiten Auflagefläche versehen und bietet M-Lok-Schnittstellen auf beiden Seiten.

Die Version Sako S20 Precision mit taktischem Schaft.



zVg

Lauf

Bei beiden Schaftversionen ist der Lauf auf einen Aluminium-Block gebettet. Standard-Läufe sind 51 cm lang, jene für Magnumkaliber messen 62 cm. Die Läufe sind in den Versionen «blued» und «cerakote» erhältlich. Erstere entspricht einer Brünierung, bei zweiterer handelt es sich um eine dunkelgraue, kratzfeste Cerakote-Beschichtung, welche auch Rost effektiv verhindert. Bei der Testbüchse waren Lauf sowie System Cerakote-beschichtet. Nach rund dreimonatiger Testzeit waren darauf keine Gebrauchsspuren zu sehen.

Die Läufe der Sako S20 sind standardmässig kanneliert und mit einem Mündungsgewinde versehen. Etwas, das üblicherweise nur mit Aufpreis erhältlich ist.

Montage

Die Montagebasen sind zwei ins Stahlsystem eingefräste Picatinny-Profile. Das erlaubt die Wahl aus verschiedenen Montagesystemen zahlreicher Hersteller.

Das ist uns aufgefallen

An der Verarbeitung der Sako S20 gibt es nichts zu bemängeln, die Büchse ist dem Premiumsegment zuzuordnen. Punkto Ergonomie liess die getestete Version Hunter keine Wünsche offen: Schaft und Abzug sind perfekt einstellbar. Einziger Kritikpunkt: Der Synthetik-Hinterschaft erzeugt beim Anstossen relativ laute Geräusche, auf heiklen Jagden wie zum Beispiel dem Sauenansitz in engen Kanzeln ist daher etwas Vorsicht geboten.

Mit einem Gewicht von 3,3 kg (ohne Montage und Zielfernrohr) war die Testbüchse sicher kein Leichtgewicht. Dafür ist sie solide verarbeitet; selbst das Verschlussgehäuse besteht aus Stahl. Das ergibt eine Waffe, auf die man sich verlassen kann.

Die Präzision der Sako S20 war hervorragend. Die Firma testet jede Büchse, die Präzision muss SUB-MOA sein. Bei Wahl der entsprechenden Munition sind Streukreise von 20 mm und besser möglich (5 Schuss @ 100 m).

Die Sako S20 Hunter bietet alles, was man sich von einer modernen Jagdbüchse auf dem neuesten Stand der Technik wünschen kann. Ihr Preis ist für eine Premiumbüchse sehr attraktiv. Der Preis (UVP) für die Version Hunter ist Fr. 2139.–, jener für die Version Precision Fr. 2367.–. Die zusätzlichen Schäfte sind für Fr. 347.– (Hunter) und Fr. 437.– (Precision) zu haben.



zVg



Kombi aus der Beretta Group: Sako und Steiner. zVg

Zielfernrohr: Steiner Ranger 4

2015 hat Steiner die Zielfernrohrlinie Ranger lanciert, sie entwickelte sich sofort zum Kassenschlager. Denn diese Zielfernrohre bieten für die mittlere Preisklasse viel. Rund sechs Jahre später hat Steiner die Rangerlinie noch verbessert und nennt sie nun Ranger 4 (aufgrund ihres vierfachen Zoombereichs).

Modellübersicht

Erhältlich sind die neuen Steiner-Ranger-4-Zielfernrohre in folgenden Dimensionen: 1–4x24, 2,5–10x50, 3–12x56, 6–24x56. Auf der Testbüchse montiert war ein Steiner Ranger 4 in den Dimensionen 2,5–10x50 – ein universell einsetzbares Glas.



zVg

Steiner hat die Ranger-Zielfernrohre mit Vierfachzoom verbessert. Sie heissen nun Steiner Ranger 4.

Glas und optische Leistung

Steiner beziffert die Lichttransmission mit über 90%, was für diese Preisklasse aussergewöhnlich ist. Das Testglas bot ein kontrastreiches, neutrales Bild mit guter Randschärfe und grossem Sehfeld (4–16 m/100 m). Mit diesem Glas lässt sich auch das letzte Büchsenlicht nutzen.

Tubus/Rohrkörper

Steiner hat die Gehäusebeschichtung der neuen Zielfernrohre durch Harteloxieren robuster und kratzfester gemacht.

Mechanik

Die Absehenverstellung funktioniert präzise und rastet gut spürbar ein. Der seitlich angebrachte Drehknopf bietet 11 Intensitätsstufen für den Leuchtpunkt.

Montagemöglichkeiten

Die Zielfernrohre haben einen Rohrdurchmesser von 30 mm, lassen sich also mittels Ringmontage montieren. Die Modelle 1–4x24 und 3–12x56 sind zudem mit Schiene erhältlich.



Die Ranger-4-Zielfernrohre haben ein beleuchtetes Absehen 4A. zVg

Das ist uns aufgefallen

Mit den Ranger-4-Zielfernrohren hat Steiner die beiden Kritikpunkte «kratzenanfällig» und «etwas schwammige» Absehenverstellung behoben. Mit einem Preis von 1239 Franken bietet das Testglas hohe optische Leistung zu einem günstigen Preis. Wer ein Zielfernrohr im mittleren Preissegment sucht, kommt um einen Probe-Blick durch dieses Zielfernrohr nicht herum.

Weitere Infos unter: www.outdoor-enterprise.ch